03/2010

Kundenzeitschrift der Energie Calw GmbH

ENERGIE impuls

Die Kraft des Windes sinnvoll nutzen

Die ENCW beteiligt sich am ersten Offshore-Windpark in der Ostsee.

ENCW Energie Calw

Energie fürs Leben.

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

was ist für uns alle mit das Wichtigste: eine gesunde Natur und eine intakte Umwelt. In den letzten Jahren rückte dies immer stärker ins Bewusstsein und fand immer mehr Beachtung. Und das ist gut und richtig so! Denn gerade bei uns im Nordschwarzwald finden wir eine Landschaft vor, um die uns viele beneiden. Und deshalb muss es auch gerade für uns ein vorrangiges Ziel sein, diese Natur zu erhalten und zu schonen.

Aus dieser Grundeinstellung resultiert auch unser Engagement beim ersten Offshore-Windpark in der Ostsee, über das Sie auf den Seiten 4 und 5 lesen können. Und auf den Seiten 6 und 7 erläutern wir Ihnen einmal genauer, wie die Erdgasabrechnung funktioniert. Die Zusammensetzung des Strompreises ist eine komplexe Angelegenheit. Mit unserem Bericht auf den Seiten 8 und 9 bringen wir Licht ins Dunkel.

Auf den Seiten 10 und 11 berichten wir über die Auflagen, die Sie als Bauherr oder Sanierer Ihres bestehenden Gebäudes beachten müssen und wie Sie diese mit Hilfe unserer Biogas-Tarife erfüllen können. Und auf Seite 15 sind wir auf Ihre Unterstützung und Mithilfe angewiesen. Denn wir möchten uns permanent weiterentwickeln und verbessern und forcieren daher das Thema „Ideenmanagement".

Ich würde mich freuen, wenn Sie unserem Kundenmagazin wieder viele für Sie interessante Informationen entnehmen können und wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen.

Ihr Horst Graef
Geschäftsführer Energie Calw GmbH – Stadtwerke Calw GmbH

© RAINER BIELMANN / ENCW

© ENCW
© JÜRGEN WEISS

E-Mobilität in Calw

Sie gehören zu den innovativsten Fortbewegungsmitteln und sind wahre Hightech-Geräte: die Segways. Dabei handelt es sich um ein umweltfreundliches, emissionsfreies Elektrofahrzeug mit zwei Rädern, einer Plattform zum Stehen und einer Stange zum Lenken. Mit einer Akkuladung kommt man etwa 40 km weit und verbraucht dabei nur für 50 Cent Strom auf 100 km. Und ab sofort stellt die ENCW fünf dieser Segways ihren Kunden zur Verfügung, um diese live zu erleben und ausgiebig zu testen.

„In Zeiten, in denen das Öl immer knapper und teurer wird, ist es wichtig, neue Technologien voranzubringen, die umweltfreundlich und trotzdem bezahlbar sind", sagt der Projektverantwortliche Thorsten Graf. „Wir sehen die Elektromobilität als große Chance für die Region Calw. Wir arbeiten in diesem Zusammenhang eng mit namhaften Partnern zusammen und demnächst wird es auch ein studentisches Forschungsprojekt geben, um Theorie und Praxis direkt vor Ort zu verbinden und die Zukunft der Energieinfrastruktur in der Region Calw weiterzuentwickeln."

Sie wollen die Segways testen?
Dann freut sich Herr Graf unter der Telefonnummer 07051 130052 über Ihren Anruf.

In den nächsten Ausgaben des „Energie impuls" werden wir Sie über die weiteren Entwicklungen zu diesem Thema auf dem Laufenden halten. Seien Sie gespannt!

Es war wieder ein voller Erfolg

Die Kinderspielstadt „Mini-Calw"

Es ist schon ein riesiger Aufwand, der sich aber unbestritten lohnt. Denn wenn man die ganzen strahlenden, lachenden und zufriedenen Gesichter der Kinder sieht, ist bei den Helfern die viele Arbeit der Vorbereitung und der Durchführung auch schon wieder vergessen.

Mini-Calw ist zwischenzeitlich eine etablierte Einrichtung, die von vielen Eltern bei der Ausgestaltung der Sommerferien schon fest eingeplant wird. Und so waren auch dieses Jahr die zur Verfügung stehenden Plätze mehr als voll belegt, und die 40 Betreuer hatten mit den 170 Kindern, die sich in 32 Betrieben betätigen konnten, alle Hände voll zu tun.

Allerdings ist die Realisierung dieses Projekts auch jedes Jahr davon abhängig, von ortsansässigen Firmen unterstützt zu werden. Und so stand es für die ENCW außer Frage, diese tolle Aktion zu sponsern. Die Vertriebsassistentin Katrin Schultheiß übergab den Scheck in Höhe von 500 Euro an die gewählte Bürgermeisterin Helen Buck (9 Jahre).

© ENCW

INHALT
Ausgabe 03/2010

Editorial 2
ENCW-Aktuell 3
Topthema
Offshore-Windpark 4–5
Energie
Die Gasabrechnung 6–7
Energie
Strompreis 8–9
Energie
Klimaschutz
mit Biogas 10–11
Portrait
Schlossbergkellerei
Schnaufer 12–13
Region
Krimi-Dinner in Hirsau 14
Mitmachen
Ideenmanagement 15–16

SERVICE

Energie Calw GmbH
Robert-Bosch-Straße 20
75365 Calw
Telefon 07051 1300-0
Telefax 07051 1300-10
E-Mail info@encw.de
www.encw.de

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag:
8:00 bis 19:00 Uhr

Entstörungsdienste (Tag und Nacht):

Wasserversorgung
Telefon 07051 1300-93

Wärmeversorgung
Telefon 07051 1300-80

Stromversorgung
Telefon 07051 1300-92

Erdgasversorgung
Telefon 07051 1300-94

Bäder:

Carl-Schmid-Hallenbad
Telefon 07051 926963

Freibad Stammheim
Telefon 07051 40235

IMPRESSUM

energie impuls
Kundenzeitschrift
der Energie Calw GmbH
Robert-Bosch-Straße 20
75365 Calw

Verantwortlich für den Inhalt:
Horst Graef, h.graef@encw.de
Rahel Kömpf, r.koempf@encw.de

Titelbild: EnBW, Matthias Ibeler, Fotodesign AGD

Konzeption und Redaktion:
Keep In Contact, Calw

Grafische Gestaltung:
connections E&O GmbH, Calw

Druck:
Druckhaus Weber GmbH, Althengstett

ENCW Energie Calw

ENCW setzt weiter verstärkt auf regenerative Energien

Beteiligung an erstem Offshore-Windpark in der Ostsee

Die Windenergie ist eine der ältesten vom Menschen genutzten Energieformen. Lange Zeit wurde mit Hilfe von Windmühlen vor allem mechanische Arbeit wie das Mahlen von Getreide und das Pumpen von Wasser durchgeführt. Schon damals erkannte man die beiden entscheidenden Vorteile: Wind kostet nichts und er verbraucht sich nicht. Bereits 1978 beschloss das Bundesforschungsministerium, die größte Windkraft-Versuchsanlage der Welt bauen zu lassen. Und seitdem wurde und wird in diesem Bereich fleißig weiter geforscht und entwickelt und Deutschland nimmt weltweit eine führende Position ein.

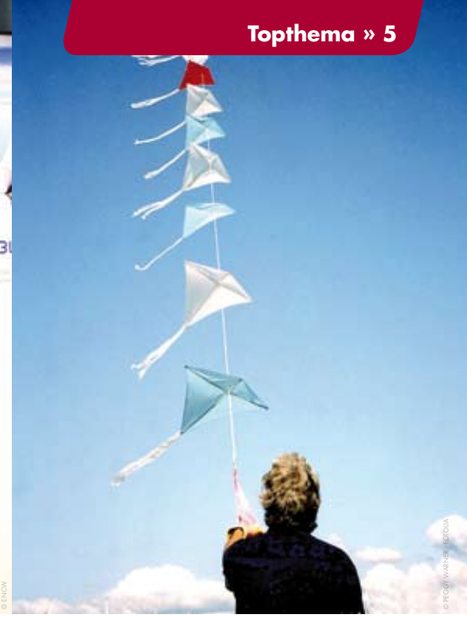
Die ersten großen Windkraftanlagen wurden zunächst auf dem Festland gebaut. Doch sehr schnell erkannte man das große Potenzial der Windenergienutzung auf dem Meer. Dort weht der Wind beständiger und erheblich stärker als auf dem Festland. Und so hat sich vor einigen Jahren auch der Energieversorger EnBW Baden-Württemberg entschieden, in dieser zukunftsweisenden Energieerzeugung aktiv zu werden. Mit der Möglichkeit einer Beteiligung ist die EnBW dem vielfachen Wunsch ihrer Partnerunternehmen nachgekommen, ebenfalls in Windenergieprojekte auf dem Meer zu investieren und sich somit im Bereich der zukunftsweisenden Offshore-Windenergie zu engagieren.

Das Beteiligungsangebot für den Offshore-Windpark EnBW Baltic 1 ist bei der Energie Calw GmbH sofort auf großes Interesse gestoßen. Der erste kommerzielle Offshore-Windpark wird in der deutschen Ostsee, etwa 16 km vor der Halbinsel Darß/Zingst mit einer Größevon etwa 7 km² errichtet. EnBW Baltic 1 soll bereits Ende dieses Jahres mit einer Gesamtleistung von 48,3 MW ans Netz gehen. Dies entspricht 185 GWh und deckt somit den Strombedarf von rund 50.000 Haushalten. „Eine Beteiligung an einem derart zukunftsweisenden und innovativen Projekt wie EnBW Baltic 1 ist für uns ein strategisch wichtiger Schritt“, betont Horst Graef, Geschäftsführer der Energie Calw GmbH.

Im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung haben am 19. Mai 2010 Vertreter von 19 Stadtwerken mit Schwerpunkt aus Baden-Württemberg die Verträge zum Erwerb einer Beteiligungsoption mit der EnBW Erneuerbare Energien GmbH unterzeichnet. Das Interesse an einer Beteiligung war deutlich größer als das Angebot, was dazu führte, dass die endgültige Festlegung der Beteiligungsanteile im Rahmen eines Zuteilungsverfahrens erfolgte. Die Energie Calw hat durch Unterschrift des Beteiligungsvertrages zunächst eine Option auf eine Beteiligung in Höhe von 0,5 MW erworben. „Auch in unserem Aufsichtsgremium stieß das Projekt auf großes Interesse. Wir sind der Ansicht, dass Investitionen in Projekte für erneuerbare Energien nachhaltig und wichtig sind. Wir als Energieversorgungsunternehmen haben hier selbstverständlich eine enorme Vorbildfunktion inne“, so Geschäftsführer Graef.

Dass das Geld gut angelegt ist, versichert auch der Geschäftsführer der Stiftung Offshore Windenergie, Andreas Wagner: „Das Geld geht nur in die heimische Wirtschaft und Wertschöpfung und so fließt kein Geld in den Import von Brennstoffen ab. Der Wind ist eben umsonst. Wir gehen davon aus, dass sich die Offshore-Windenergie langfristig selbst tragen wird und eine ähnliche Entwicklung wie die Windenergie an Land nimmt. Dort hatten wir vor 15, 20 Jahren noch doppelt so hohe Kosten wie heute.“ Und er sieht noch einen ganz anderen Aspekt: „Ich bin mir sicher, dass die Offshore-Windkraft ein deutscher Exportschlager wird. Denn wir sind in Deutschland weltweit führend bei der Entwicklung der großen 5-MW-Anlagen.“

Also viele gute und stichhaltige Gründe, die für die Beteiligung der ENCW sprechen.



Zahlen, Daten, Fakten

Der Offshore-Windpark EnBW Baltic 1

- Beteiligung von 19 Stadtwerken
- Erster kommerzieller Windpark in der Ostsee
- Baubeginn 15. März 2010
- Standort: Ostsee, 16 km nördlich der Halbinsel Darß/Zingst
- Größe: ca. 7 km²
- Wassertiefe: 16 bis 19 m
- Gesamtleistung: 48,3 MW
- Mittlere Windgeschwindigkeit: 9 m/s
- Fertigstellung: voraussichtlich bereits Ende 2010
- Nabenhöhe der Windräder: 67 m
- Rotordurchmesser: 93 m
- Gesamtgewicht eines Windrades: über 300 t
- Länge des Tiefseekabels: 61 km, Durchmesser: 0,3 m

Etwas kompliziert – aber dafür gerecht und korrekt

Die Gasabrechnung

„Gleiches Recht für alle“, so oder so ähnlich könnte der Grundsatz zur Erstellung Ihrer Gasabrechnung lauten. Denn in Deutschland erfolgt die Gasabrechnung auf der Grundlage eichrechtlicher Vorschriften sowie nach den anerkannten Regeln der Technik, hier insbesondere nach dem DVGW-Arbeitsblatt G 685 „Gasabrechnung“.

Die in diesem Arbeitsblatt festgelegten Verfahren sind mit den Landesbehörden für das Eichwesen und der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt abgestimmt und entsprechen den Bestimmungen des Eichrechts. Die Durchführung der Gasabrechnung unterliegt der Kontrolle des zuständigen Eichamtes. So ist gleichermaßen ein Höchstmaß an Präzision und Unabhängigkeit gegeben. Der DVGW setzt die technischen Regeln für die Gas- und Wasserversorgung in Deutschland fest.

Erdgas – ein Naturprodukt

Im Gegensatz zu Strom unterliegt Erdgas Schwankungen hinsichtlich seines Energieinhalts. Die Gastemperatur und der Gasdruck sind weitere Einflüsse, die bei Ihrer Gasabrechnung berücksichtigt werden. Insbesondere spielen dabei folgende Faktoren eine wichtige Rolle:

Gasverbrauch

Der Gasverbrauch (m^3) wird mit einem geeichten Gaszähler gemessen und grundsätzlich über das Zählwerk des Gaszählers ermittelt. Der Gasverbrauch ist die Differenz der Zählerstände zwischen Beginn und Ende der Abrechnungsperiode (in der Regel zwölf Monate).

Sie erhalten bei uns den Flyer **„Das kleine 1 x 1 der Erdgasabrechnung“**, in dem wir Ihnen die Grundlagen der Erdgasabrechnung erklären.

Betriebszustand

Das Gasvolumen (der Verbrauch in m^3) wird an Ihrem Zähler im sogenannten „Betriebszustand“ gemessen. Das ist der Zustand des Gases im Zähler, der je nach Druck und Temperatur variiert. Daher muss dieser Verbrauch auf ein für alle Abnehmer einheitliches Volumen im „Normzustand“ umgerechnet werden. Dies erfolgt durch Multiplikation mit der Zustandszahl.

Beispiel einer Erdgasabrechnung:

1 Zählernummer

2 Abrechnungszeitraum

3 Zählerstände

4 Verbrauch in Kubikmeter (m^3)

5 Zustandszahl (Z-Zahl)

6 Brennwert in kWh je m^3

7 Tatsächlich verbrauchte Energie in kWh

ENCW Energie Calw

Verbrauchsermittlung und Rechnungspositionen pro Vertrag

Verbrauchsstelle: Musterstraße 123, 45678 Musterstadt

Gas

Vertrag 5103143, Preisregelung HH Grundvers. Zonentarif (20HHGVZO)
Zählpunkt: DE7011087536520000000000000001206

Zählwerk	Zeitraum	Stand alt	Stand neu	Abl	Differenz	Faktor	Verbrauch in kWh
Gerät: 17703							
001 (1)	01.01.10 - 30.06.10 (2)	34.387 (3)	36.491 (3)	3	2.104 (4)	10,2365	7 21.538

Der Ermittlung des gerundeten Faktors 10,2365460 liegt die Zustandszahl 0,9189 sowie der Brennwert 11,140 zugrunde.

Preisbestandteil	von	bis (5)	Verbrauchszeitraum (6)			Preis in EUR		Betrag in EUR
Verbrauchspreis	01.01.10	30.06.10	1.071	kWh	x	0,077000	=	82,47
	01.01.10	30.06.10	1.071	kWh	x	0,064700	=	69,29
	01.01.10	30.06.10	6.784	kWh	x	0,043600	=	295,78
	01.01.10	30.06.10	12.612	kWh	x	0,042100	=	530,97
Grundpreis	01.01.10	30.06.10	181/365	Tage	x	18,600000	=	9,22
Erdgassteuer	01.01.10	30.06.10	21.538	kWh	x	0,005500	=	118,46
Zwischensumme								**1.106,19**
		zuzüglich 19,0 % USt.	**210,18 ergibt**					**1.316,37**

Verbrauchsgegenüberstellung:

Sparte (Vertrag)	Zählwerk	Aktueller Verbrauch	Verbrauch Vorperiode
Gas (5103143)	001	21.538 kWh / 181 Tage	38.559 kWh / 365 Tage

Gesamtbetrag der Verbrauchsstelle **1.316,37 EUR**

Zustandszahl

Die „Zustandszahl“ stellt das Verhältnis vom Volumen im Betriebszustand zum Volumen im Normzustand dar. Sie wird kundenspezifisch ermittelt und auf Ihrer Rechnung angegeben.

Brennwert

Der Abrechnungsbrennwert beschreibt den Energiegehalt, den ein Kubikmeter (m^3) Gas im „Normzustand“ enthält. Bei der kundenindividuellen Berechnung des Brennwerts werden die natürlichen Schwankungen des Energiegehalts im Erdgas gewichtet berücksichtigt.

Thermische Energie

Dies ist die im gemessenen Verbrauch in m^3 tatsächlich enthaltene Energiemenge in Kilowattstunden (der Verbrauch in kWh), die mit dem Preis multipliziert wird.

Sollten Sie noch Fragen haben, freuen wir uns über Ihren Anruf unter **07051 1300-0**.

Energiepreis, Netznutzungsentgelt und vieles mehr

Wie setzt sich eigentlich der Strompreis für Haushaltskunden zusammen?

Im Grunde sind es drei Hauptbestandteile: der Preis für die Energielieferung, die Netznutzung und der Bereich „Steuern, Abgaben und Umlagen".

Der **Energiepreis** spiegelt den Anteil für die Stromerzeugung wider. Er beträgt rund 25 % der Gesamtstromkosten. Seit der Liberalisierung im Jahr 1998 hat sich ein Großhandelsmarkt hierfür gebildet. Strom wird an der Strombörse EEX in Leipzig gehandelt. Angebot und Nachfrage regeln hier den Preis. Das **Netznutzungsentgelt** wird vom Netzbetreiber erhoben. Die Netzbetreiber in Deutschland bauen und unterhalten das Stromnetz. Sie müssen dieses Netz allen Stromlieferanten zur Verfügung stellen, damit der Strom zu den jeweiligen Kunden kommen kann. Hierfür erhalten sie ein Netznutzungsentgelt. Die Höhe der Netznutzungsentgelte wird von der Bundesnetzagentur überwacht und festgelegt. Sie machen rund ein Drittel des Strompreises aus.

Sollten Sie Fragen haben zu Ihrem Stromtarif, wenden Sie sich vertrauensvoll an Ihre ENCW. Wenn Sie bei uns anrufen, landen Sie nicht bei einem fernen, anonymen Call-Center, sondern bei qualifizierten Mitarbeitern der ENCW, die Sie kompetent, transparent und ehrlich beraten. Oder noch besser: schauen Sie auf einen Kaffee bei uns vorbei – wir freuen uns auf Sie!

Mit stolzen 41 % machen die **Steuern, Abgaben und Umlagen** jedoch den größten Bestandteil des Strompreises aus. Da ist zunächst einmal die uns allen bekannte Mehrwertsteuer. Hier gibt es ja den ermäßigten Steuersatz in Höhe von 7 % und den normalen mit 19 %. Ursprünglich sollte der ermäßigte Satz für Güter gelten, die „lebensnotwendig" sind, wie z. B. Nahrungsmittel. Bestimmt ist unstrittig, dass Strom heutzutage „lebensnotwendig" ist, aber dennoch greift hier der normale Steuersatz.

Durch das Stromsteuergesetz kommt die zu den Ökosteuern gehörende Stromsteuer dazu. Sie wurde im Zuge des Gesetzes zum Einstieg in die ökologische Steuerreform im Jahr 1999 eingeführt, besteuert den Verbrauch von Strom und bringt dem Staat jährliche Einnahmen in Höhe von ca. 6,5 Milliarden Euro.

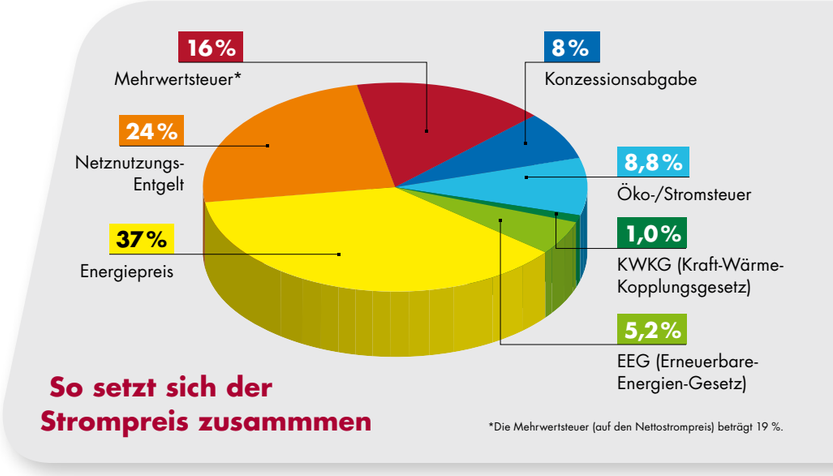
Dann kommen die Kosten für das „Gesetz für den Vorrang Erneuerbarer Energien" (EEG) hinzu. Dieses soll im Interesse des Klima- und Umweltschutzes eine nachhaltige Entwicklung der Energieversorgung ermöglichen, die volkswirtschaftlichen Kosten der Energieversorgung auch durch die Einbeziehung langfristiger externer Effekte verringern, fossile Energieressourcen schonen und die Weiterentwicklung von Technologien zur Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien fördern. Und schließlich muss noch das „Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz" bedient werden. Es verpflichtet die Stromnetzbetreiber zur Abnahme und Vergütung von Strom aus Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (z. B. Blockheizkraftwerke). Mit diesen Zuschlägen subventioniert der Bund die Modernisierung, den Erhalt und Ausbau von Kraft-Wärme-Anlagen, wenn sie mit fossiler Energie betrieben werden. Je umfangreicher eine solche Anlage modernisiert wurde, umso größer ist der Bonus je Kilowattstunde. Mit dieser Förderung will man die Effizienz alter Anlagen erhöhen und Stilllegungen verhindern.

Die letzte Komponente des Strompreises ist schließlich die Konzessionsabgabe. Dieses Entgelt müssen die Energieversorgungsunternehmen an die jeweilige Gemeinde entrichten, da sie öffentliches Gebiet für das Verlegen und Betreiben von Leitungen nutzen.

Äpfel mit Birnen vergleichen?

Aber unabhängig davon ist es verständlich, nachvollziehbar und auch richtig, dass sich jeder Kunde Gedanken dazu macht, ob er seinen Strom nicht günstiger beziehen könnte. Und dank des Internets ist der Strompreisvergleich heutzutage auch kein Problem mehr.

Aber Achtung! Vergleichen Sie nicht die „berühmten Äpfel mit Birnen". Denn oft sind Anbieter auf den ersten Blick günstiger und erst später kommt für den Kunden das böse Erwachen. So arbeiten manche Anbieter mit Vorauskasse. Sie binden als Kunde dann nicht nur unnötig Kapital, indem Sie Ihren Strom für bis zu einem Jahr im Voraus bezahlen, sondern der Anbieter hat auch die Möglichkeit, die Tarife während der Vertragslaufzeit zu erhöhen. Der schlimmste Fall tritt ein, wenn der Anbieter in die Insolvenz geht. Dasselbe gilt für die Bezahlung einer Kaution. Einer der wichtigsten Aspekte ist die Preisgarantie. Gilt sie z. B. nur für drei oder sechs Monate, hat der Anbieter die Möglichkeit, bereits nach sehr kurzer Zeit die Preise zu erhöhen. Und lassen Sie sich nicht von einmaligen Bonuszahlungen blenden. Schnell können diese paar Euro durch höhere Tarife aufgezehrt sein.



Energie, die nachwächst – mit Bio-Erdgas aktiv etwas für den Klimaschutz tun und gleichzeitig die gesetzlichen Vorgaben erfüllen.

EEWärmeG, EWärmeG – klingt kompliziert, ist es aber gar nicht

Klimaschonendes Heizen wird immer wichtiger – und ist für Neubauten seit April 2008 und für den Umbau im Bestand ab Januar 2010 in Baden-Württemberg sogar gesetzlich vorgeschrieben. Mit **ENCW Bio-Erdgas** können Sie aktiv etwas für den Klimaschutz tun und gleichzeitig die gesetzlichen Vorgaben erfüllen.

Klimaschutz geht uns alle an. Das sieht auch der Gesetzgeber so und hat mit dem „Gesetz zur Nutzung Erneuerbarer Wärmeenergie in Baden-Württemberg" (EWärmeG) klare Regeln festgelegt: Neubauten, für die der Bauantrag zwischen dem 1.4.2008 und dem 31.12.2008 gestellt wurde, müssen mind. 20% ihres jährlichen Wärmebedarfs aus erneuerbaren Quellen decken. Modernisierer, die in ihrem bestehenden Gebäude die Heizungsanlage austauschen möchten, müssen ab 1.1.2010 darauf achten, dass mind. 10% ihres jährlichen Wärmebedarfs aus erneuerbaren Quellen gedeckt werden. Darüber hinaus gilt für alle Neubauten ab dem 1.1.2009 des Bundesgesetz EEWärmeG (Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz, das den Ausbau erneuerbarer Energien im Wärme- und Kältesektor bei der energetischen Gebäudeversorgung vorantreiben soll.

Bio-Erdgas – ein Glücksfall für Sie und unsere Umwelt

Ganz gleich, ob Sie die gesetzlichen Vorgaben erfüllen müssen oder aus Verantwortung für die Umwelt aktiv werden möchten: **ENCW Bio-Erdgas** ist für Sie als Bauherr und Hausbesitzer die Lösung nach Maß. Diese Produkte bieten Ihnen eine praktische, ökologisch überzeugende und wirtschaftliche Möglichkeit, Ihren Wärmebedarf zu decken, Ressourcen zu schonen und etwas für den Klimaschutz zu tun. Bio-Erdgas wird – in heimischen Anlagen – vollständig aus nachwachsenden Rohstoffen (z.B. Kleegras, Mais etc.) hergestellt. Das bedeutet: Beim Heizen nutzen Sie nachwachsende Ressourcen aus Baden-Württemberg. Bei der Verbrennung von Bio-Erdgas wird die gleiche Menge CO_2 freigesetzt, die der Atmosphäre während des Pflanzenwachstums entzogen wurde. Es gibt kein zusätzliches klimaschädliches Kohlendioxid.

Mehr Raum für Ihren Alltag

Ein weiterer wichtiger Vorteil von Bio-Erdgas besteht darin, dass Sie es ohne technischen Aufwand einsetzen können. Das Gas wird wie herkömmliches Erdgas ins Netz eingespeist und erfordert keine speziellen Brenner oder Heizsysteme. Eine moderne Erdgasheizung genügt. Die ENCW bringt Ihnen dann Bio-Erdgas per Leitung direkt ins Haus. Folglich geht kein wertvoller Platz mehr für die Brennstofflagerung verloren. Es bleibt mehr Raum für andere schöne oder praktische Dinge.

Sie haben die volle Kostenkontrolle

Darüber hinaus ist Bio-Erdgas die perfekte Lösung für kostenbewusste Verbraucher. Moderne Erdgas-Heizungsanlagen (z.B. Brennwertgeräte) sind präzise regulierbar und arbeiten außerordentlich effizient. Damit sparen Sie nicht nur Energie, sondern auch eine Menge Geld. Zudem lässt sich Brennwerttechnik optimal mit einer Solaranlage kombinieren – für noch mehr Kostenersparnis und Umweltschutz.

Es ist nicht mehr nötig, auf einen Schlag Hunderte oder gar Tausende von Euro in Brennstoffvorräte (z.B. Heizöl) zu investieren. Bio-Erdgas bezahlen Sie ganz einfach über eine klar kalkulierbare monatliche Abschlagsumme. Ihre detaillierte Verbrauchsabrechnung erhalten Sie einmal pro Jahr.

Klimaschutz mit Brief und Siegel

Ihre vier Wände fallen unter das EWärmeG? Bei Bio-Erdgas ist das ganz einfach. Denn wir verfügen über eine Bescheinigung des TÜV, die zusammen mit Ihrer ENCW-Rechnung alle Nachweise für Sie kostenlos erbringt.

ENCW Bio-Erdgas10

Mit diesem Produkt wird Ihr Bedarf zu 10% mit Bio-Erdgas und zu 90% mit herkömmlichem Erdgas gedeckt. So erfüllen Sie genau die Anforderungen des EWärmeG für den Heizungsumbau bei Bestandsgebäuden ab 1. Januar 2010. Und ganz nebenbei engagieren Sie sich für den Klimaschutz und unsere Umwelt.

ENCW Bio-Erdgas20

Dieses Produkt basiert auf dem gleichen Prinzip wie ENCW Bio-Erdgas10 – allerdings wird Ihr Bedarf sogar zu 20% mit Bio-Erdgas und zu 80% mit herkömmlichem Erdgas gedeckt. So können Sie beim Klima- und Umweltschutz noch einen Schritt weiter gehen. Wenn Sie als Bauherr einen Bauantrag zwischen dem 1. April 2008 und dem 31. Dezember 2008 gestellt haben, dann erfüllen Sie sogar problemlos die Anforderungen des EWärmeG.

Sollten Sie noch Fragen haben, rufen Sie uns einfach an. Wir helfen Ihnen gerne weiter.

Ein prickelnder Kunde in Althengstett

Die Schlossbergkellerei

Traditionsbewusstsein und Innovationsbereitschaft kennzeichnen die Unternehmenspolitik der Schlossbergkellerei Schnaufer in Althengstett, deren Wurzeln bis weit ins 17. Jahrhundert zurückreichen, als Calw ein bedeutendes Handelszentrum war.

Mit dem Bau des Altdeutschen Hauses 1694 in der Ledergasse – einem der schönsten und ältesten Fachwerkhäuser Calws, das bis heute im Besitz der Familie Schnaufer ist – beginnt die Geschichte der Weinkellerei Schnaufer.

Schon zu Zeiten der „Calwer Zeughandels Compagnie" – gegründet 1550 – wurden Tuche, Salz und Holz nach halb Europa ausgeführt. Auf dem Rückweg wurde Wein transportiert und von Calw aus vertrieben.

Die 1919 in Calw gegründete Firma Hermann Schnaufer folgte dieser Tradition und holte Wein aus den klassischen württembergischen Weinbaugebieten um Haberschlacht und Heilbronn. Mit dem Ausbau des Produktionsbetriebes in der Lederstraße wurde nach dem Zweiten Weltkrieg ein weiterer Meilenstein in der Entwicklung der heutigen Schlossbergkellerei gesetzt.

Dem ständig expandierenden Familienunternehmen bot sich im Jahr 1975 die Möglichkeit, eine großzügige und moderne Kellerei in Althengstett aufzubauen. Auf 12.000 m² wird nach innovativen und rationellen Gesichtspunkten hochwertiger Wein und Sekt produziert. Die Kellerei verfügt über eine Lagerkapazität von ca. 7 Millionen Litern.

Zentrales Glied in der Kette vom Weinberg zur Weinkellerei ist die Württembergische Weinerzeugergemeinschaft Schlossbergkellerei. Über 100 Mitgliedsbetriebe liefern in der kellereieigenen Kelter in Brackenheim-Stockheim ihre Trauben aus mehr als 60 ha Rebfläche an.

„Unsere Hauptlagen sind Strom- und Heuchelberg. Wir haben eine breite Palette an Württemberger Erzeugerweinen im Angebot", erläutert Patrick Schnaufer. So z. B. den Haberschlachter Heuchelberg Trollinger mit Lemberger oder den Hohenhaslacher Stromberg Trollinger Trocken. Es handelt sich durchweg um Qualitätsweine aus bestimmten Anbaugebieten, deren hohe Qualität durch amtliche Prüfungen und zahlreiche Preismünzen bescheinigt wird. Eine besondere Auszeichnung wurde dem Lauffener Schwarzriesling aus dem Hause Schnaufer zuteil, der zu den 100 besten Rotweinen Deutschlands zählt. Ausgebaut wird der angelieferte Traubenmost in Althengstett. „Der Vorteil unserer Methode ist, dass sich die Winzer ganz auf die Arbeit im Weinberg konzentrieren können und wir auf den Ausbau der Weine – so macht jeder das, was er am besten kann. Das kommt der Qualität sehr zugute", erklären die Brüder Schnaufer.

Zu einem weiteren Standbein der mittlerweile weltweit agierenden Familienkellerei hat sich der Import hochwertiger Weine aus Europa und Übersee entwickelt. Cabernet Sauvignon, Chardonnay, Grenache Rosé, Merlot und Pinot Grigio aus Italien, Frankreich, Spanien und Chile runden das heimische Weinangebot ab. Unter der fachkundigen Leitung von Patrick Schnaufer, der einen Teil seiner Lehrjahre in einem französischen Champagner-Betrieb verbracht hat, reift in der Sektkellerei der hauseigene Schloss Lichtenstein Sekt zur bekannt guten Qualität.

Mit der gelebten Liebe zum Detail wählt Patrick Schnaufer die passenden Grundweine für die jeweiligen Cuvées aus, die mit ihren terrain-typischen Geschmacks-Nuancen für die Charakteristik der einzelnen Sekte stehen. Fundiertes Fachwissen und langjährige Erfahrung sind die Basis für das solide handwerkliche Können, das die prickelnden Schnaufer-Erzeugnisse zu dem macht, was sie sind. Durch die sorgsame Auswahl der passenden Hefen, die schonende zweite Gärung und das lange Reifelager auf der Hefe werden Sekte von meisterhafter Qualität mit einem besonders feinperligen Mousseux erzielt. Für jede geschmackliche Vorliebe findet man in der Schlossbergkellerei die passende Antwort: Mild, Halbtrocken, Trocken, Brut, Rosé, Rubin, Riesling, Chardonnay oder Pinot Noir warten auf den Sektkenner zur Verkostung.

Ausgewählte Vini Frizzante, vom Prosecco bis zum Rosato, ergänzen das „prickelnde" Angebot der Schnaufer-schen Kellerei. Alle Erzeugnisse des Hauses können im Weinmarkt verkostet und käuflich erworben werden. Das Weinmarkt-Team um Manfred Bogdanski berät Wein- und Sektliebhaber mit dem nötigen Fachwissen – ist er doch vom Deutschen Weininstitut anerkannter Dozent für Deutschen Wein und Sekt. Auf Wunsch und nach vorheriger Absprache werden auch themenspezifische Degustationen und Schulungen durchgeführt.

Freunde bodenständig guter Küche und schwäbischer Gastlichkeit werden sich in der Weinstube „Zum Trollinger" wohlfühlen und können dort ebenfalls die feinen Tropfen aus dem Hause Schnaufer genießen.

„Und als Unternehmen, das seit Generationen in der Region ansässig ist, freue ich mich über die partnerschaftliche und kollegiale Zusammenarbeit mit dem lokalen Energieversorger", sagt Ralf Schnaufer bezüglich der ENCW.

Krimi Dinner

Mord liegt in der Familie!

Krimi-Dinner im Klosterkeller

„BlutsBande“ heißt die Dinnertheater-Produktion aus Düsseldorf, die mit ihrer rabenschwarzen, musikalischen Komödie am Samstag, 23. Oktober 2010 im Klosterkeller Hirsau gastiert. Eingebettet in vier Akte wird ein brillantes 4-Gänge-Menü des Hotel Sonnenbühl aus Altensteig genossen.

Doch die Besucher seien gewarnt: Es könnte die mörderischste Nacht ihres Lebens werden. Die tödliche Jagd auf das Erbe hat schon begonnen, denn die Familie Barlow besteht seit Generationen aus Berufskillern und der Gast ist selbst ein Familienmitglied der ruchlosen Sippe – damit vielleicht sogar auch Erbe?

Das Dinnertheater begeistert durch eine Mischung aus Zuschauen und Mitmachen. Selbstverständlich gilt: Mitmachen ist keine Pflicht. Regisseur Lars Lienen kann alle beruhigen, die Angst haben, in den Mittelpunkt gezogen zu werden: „Wer möchte, kann sich entspannt zurücklehnen und das Geschehen ausschließlich aus der Zuschauerperspektive verfolgen.“

Doch nicht nur als Zuschauer, auch als Zuhörer kommt man voll auf seine Kosten. Gut gelaunte Swingsongs mit mitreißend-makaberen Texten machen den Abend auch musikalisch zu einem Genuss. Zwischen den Akten kann dann bei den einzelnen Gängen des Menüs eifrig über den Mörder gerätselt werden.

Der Eintrittspreis beträgt 79,– Euro. Kartenbestellungen und weitere Informationen erhalten Sie auf: **www.karte-bestellen.de**, wie auch telefonisch unter **07033 5488699** oder bei der **Firma Häussler in Calw.**

GEWINNSPIEL:

Die **ENCW** verlost für diese besondere Veranstaltung 2 x 2 Eintrittskarten.

Beantworten Sie hierzu folgende Frage:
Wo findet das Krimi-Dinner statt?

- **Kursaal Calw-Hirsau**
- **Aula Calw**
- **Klosterkeller Calw-Hirsau**

Schicken Sie Ihre Antwort per E-Mail an: vertrieb@encw.de oder per Postkarte an: Energie Calw GmbH, Robert-Bosch-Straße 20, 75365 Calw.

Einsendeschluss ist der 10. Oktober 2010.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

ALLE BILDER © BLUTSBANDE, DAS DINNERTHEATER

Das Wichtigste für uns sind SIE!

Wir wollen noch besser werden

Kundenorientierung bedeutet für uns, dass wir Sie jederzeit und in allen Belangen kompetent, professionell, offen und ehrlich betreuen und beraten. Es bedeutet für uns aber ebenso, dass wir ständig die Kommunikation mit Ihnen suchen, um entsprechende Rückmeldungen bezüglich unserer Dienstleistungen und Produkte zu erhalten. Bereits in der Vergangenheit sind erfreulicherweise immer wieder Kunden mit Anregungen, Ideen oder auch mit konstruktiver Kritik auf uns zugekommen. Das freut uns sehr und dafür sind wir sehr dankbar, denn nur so können wir unser Leistungsspektrum und unsere Angebotspalette permanent verbessern und weiterentwickeln.

Und deshalb wollen wir das Thema auch noch stärker forcieren und haben die Aktion „Wir wollen noch besser werden“ gestartet. Wir haben die Projektverantwortliche Angelika Longert befragt, welche Themen denn besonders interessieren. „Grundsätzlich alle Themen, die etwas mit der ENCW und den Stadtwerken zu tun haben“, antwortet Angelika Longert. „Wir sind ja zum einen ein sehr serviceorientiertes Unternehmen, gleichzeitig aber auch ein sehr breit aufgestellter Energieversorger mit vielen verschiedenen Geschäftsbereichen, Dienstleistungen und Angeboten. Und natürlich wollen wir in allen Bereichen besser werden. Da interessieren uns nicht nur unsere klassischen Themen Strom, Gas, Wasser und Wärme, sondern wir freuen uns genauso über Anregungen zu den Themen Erdgastankstelle und E-Mobilität oder auch zu Aufbau und Inhalten unserer Homepage sowie unseres Kundenmagazins. Und da sprechen wir natürlich sowohl die privaten als auch die gewerblichen Kunden an. Für die Kunden sehr wichtige Themen sind aber insbesondere auch die Leistungen in den Bereichen der Stadtwerke, die Bäder und Parkhäuser.“

Um der ENCW und den Stadtwerken Ihre Anregungen, Wünsche und Ideen mitteilen zu können, finden Sie auf dieser Seite eine Karte zum Ausschneiden. Sehr gerne können Sie uns aber auch anrufen, ein Fax senden oder eine E-Mail schicken.

Kontakt: Angelika Longert steht Ihnen sehr gerne zur Verfügung.
Telefon: 07051 1300-0
Telefax: 07051 1300-10
E-Mail: idee-anregung@encw.de

Hier kommen Sie zu Wort:

❑ Idee ❑ Anregung

Name, Vorname

Adresse

Telefon, Telefax

E-Mail

Entgelt zahlt Empfänger

Energie Calw GmbH
Robert-Bosch-Straße 20
75365 Calw

Energie fürs Leben.

Wir wollen noch besser werden.

Ihre Meinung bringen wir gerne in unsere Arbeit ein, um uns in Ihrem Sinne zu verbessern.

ENCW
Energie Calw

www.encw.de